

„Vertagt!“

Zwei große Fragentkomplexe sind es, mit denen sich der Reichstag noch vor den Sommerferien und vor der endgültigen Fertigstellung des Haushalts befassen mußte: Die Zollanträge, die von der Bauernfront eingebracht worden sind und die Arbeitslosenversicherung. Schon jetzt steht es fest, daß diese beiden Fragen nicht mehr erledigt werden. Man vertagt sie zunächst in die Spätsommerzeitung des Reichstages, die sich mit den Reparationsfragen und deren gesetzlicher Regelung zu befassen hat und man wird sie „mit Rücksicht auf die gesamtpolitische Lage“ noch weiter vertagen, wenn bis dahin noch kein Parteikompro- miß zustande gekommen ist.

Die Landwirtschaftsfrage ist deshalb beson- ders heikel, weil hier wie so häufig in allerwichtigsten Fra- gen der Reichstag durch die Regierungskoalition geht. Be- kanntlich haben sich die meisten bürgerlichen Parteien des Reichstages darauf geeinigt, die Zollwünsche der Bauern- front zu unterstützen. Noch kürzlich hat die Deutsche Volks- partei die Erklärung abgegeben, daß sie im Interesse der Einheitlichkeit des Vorgehens und der Dringlichkeit der An- gelegenheit auf die Einbringung eigener Anträge verzichtet. Eine besondere Schwierigkeit, auf die von dieser Seite gleichfalls hingewiesen wurde besteht in den Schweden- zöllen, die es bekanntlich nicht gestatten, der Landwirtschaft für Getreide, Vieh und Fleisch den nötigen Zollschutz zu ver- schaffen. Nunmehr ist Staatssekretär Heutamp vom Reichs- ernährungsministerium nach Stockholm gefahren worden, um dort mit der schwedischen Regierung über eine freundschaft- liche Regelung dieser Bestimmungen des deutsch-schwedischen Handelsvertrages übereinzukommen. Man weiß noch nicht, welche Maßnahmen die Regierung plant, falls wider Er- warten eine solche freundschaftliche Vereinbarung nicht zu- standekäme. Man darf aber wohl annehmen, daß unter die- sen Umständen der allein mögliche Weg einer alsbaldigen Kündigung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages ge- wählt würde.

Die einzige Agrarfrage, die jetzt durch die bekannte Sachverständigenkommission in Angriff genommen worden ist, ist die des Zollschutzes für Getreide. Hier schwirren augenblicklich alle möglichen Gerüchte über die zeitweilige oder dauernde Errichtung eines Getreidemonopols in der Luft herum, Gerüchte, die schon ein völliges Darniederlegen der Geschäfte an der Getreidebörse zur Folge gehabt haben. Allerdings bleibt es noch zweifelhaft, ob es wirklich gelingen wird, in den für die Parlamentsberatungen zur Verfügung stehenden 10 Tagen zu einem Ergebnis zu ge- langen.

Kein Mensch täuscht sich im Reichstag darüber, daß die- ses Stocken der Verhandlungen über die landwirtschaft- lichen Fragen zum größten Teile dadurch verursacht wor- den ist, daß über die Arbeitslosenversicherung keine Einigung herbeigeführt werden konnte, denn die Sozialdemokratie spielt diese Partie doch offenbar so, daß sie zunächst ihre Wünsche in der Ar- beitslosenversicherung unter Dach und Fach bringen will, ehe sie sich äußerstenfalls zu Konzessionen in der Zollfrage bereifunden oder sich durch die bürgerliche Mehrheit über- stimmen läßt. Die Gegenätze in der Arbeitslosenversiche- rung aber haben sich immer weiter verschärft. Es besteht einseitig keinerlei Aussicht, daß die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokratie sich irgendwo näherkommen. Die Deutsche Volkspartei und andere bürgerliche Parteien leh- nen nach wie vor den Gedanken der Beitragserhöhung ab und fordern energische Maßnahmen, um zunächst einmal die bestehenden Mißbräuche abzustellen, dann aber auch, um grundsätzlichere Formen zu Ersparniszwecken in die Wege zu leiten. Diese Gruppen gehen dabei von der richtigen Er- kenntnis aus, daß Deutschland im Interesse seiner Wirtschaft jetzt nicht auf dem Wege einer fortschreitenden Belastung weitergehen darf. Denn man kann nicht auf der einen Seite den Gedanken der Lastenerleichterungen vertreten und am nächsten Tage im Reichstag Beschlüsse fassen, die trotz allem darauf hinauslaufen, zu den mehr als 20 Milliarden Mark, die das deutsche Volk jährlich für die öffentliche Hand auf- zubringen hat, noch einige hundert Millionen neu hinzuzu- fügen.

So blieb denn dem Kabinett nichts übrig, als auch die Arbeitslosenversicherung zu vertagen. Die endgültige Reform, über die offenbar im Schoße der Regie- rung noch keine Einigkeit erzielt werden konnte, soll nun- mehr durch eine Gesetzesvorlage in der Herbst- tagung vor den Reichstag gebracht werden. Kein Mensch weiß bisher, wie diese Gesetzesvorlage aussehen wird. Der Reichsfinanzminister aber, gegen den soeben ein deutsch- nationales Mißtrauensvotum im Reichstag eingegangen ist, hätte alle Veranlassung, von sich aus auf eine endliche Ent- scheidung zu drängen. Denn die Fortdauer des jetzigen Zu- standes kostet doch die Reichskasse wiederum Geld und zwar mehr Geld, als für die Arbeitslosenversicherung im ordent- lichen Haushalt für 1929 vorgezogen ist. Wir fahren also in der bisherigen Methode fort, immer neue Ausgaben für

das laufende Finanzjahr zu machen, und alles denkt an die 400 Millionen Ersparnisse, die durch die Inkraftsetzung des Youngplanes erzielt werden sollen. Wenn man sich nachher den Schaden bei Licht beseht, wird man sicherlich zu dem betrüblichen Ergebnis kommen, daß die Mehraufwendungen erheblich größer sind, als der etwa zu ersparende Betrag. Auf diese Gefahr schon jetzt aufmerksam zu machen, wäre die Pflicht des Reichsfinanzministers, aber Hilferding erfüllt diese Pflicht genau so wenig, wie er rechtzeitig auf das vorauszuweisende Kassendefizit hingewiesen und Abhilfe ver- langt hat. Die deutschen Finanzen sind in dieser kritischen Epoche der Reichspolitik wahrlich nicht in guten Händen, und in der Deffektivität wird immer lauter der Ruf nach einem sachkundigen und energischen Finanzminister erhoben, wie sie Deutschland in den vergangenen Jahren wiederholt gehabt hat.

Stresemanns Pariser Besuch

Nicht von Bedeutung!

Paris, 19. Juni. Reichsaußenminister Dr. Strese- mann traf am Mittwoch um 9.30 Uhr in Paris ein. In seiner Begleitung befanden sich unter anderem die Mini- sterialdirektoren v. Schubert und Zechlin sowie Lega- tionsrat Redlhammer. Dr. Stresemann wurde auf dem Bahnsteig im Aufrufe Briand von dessen Kabinettschef und anschließend von dem deutschen Botschafter v. Hoersch begrüßt. 5 Minuten vor 12 Uhr fuhr Dr. Stresemann in Begleitung seines Dolmetschers Schmitt vor dem Quai d'Orsay vor, wo Briand ihm zu Ehren ein Frühstück gab, an dem mehrere Mitglieder der Regierung teilnahmen.

An das Frühstück werden sich bekanntlich die politi- schen Botsprechungen des Reichsaußenministers mit Außen- minister Briand und dem Ministerpräsidenten Poincaré anschließen. Der diplomatische Mitarbeiter des „Zeit Paris- sen“ bemerkt dazu: Die Zusammenkunft Dr. Stresemanns mit Briand und Poincaré sei in Madrid beschlossen worden, da man damals die Schritte, die zur Inkraft- setzung des Young-Planes erforderlich seien, noch nicht eingehend habe besprechen können. Nachdem sich nun die französische Regierung einmütig für die Annahme der Sachverständigenvorschlüsse ausgespro- chen habe, beständen keine Hindernisse mehr für einen Rei- nungsaustausch mit Dr. Stresemann. Da aber sowohl in Deutschland wie in Frankreich die Parla- mentarischen Verhandlungen über die Kriegsschadigungsfrage noch bevorstünden, und da es außerdem notwendig sei, auch die anderen Regierungen zu befragen, würden die Unterhal- tungen am Mittwoch einen mehr allgemeinen Charakter tragen. Man werde vor allem von dem Datum der kom- menden Konferenz sprechen und die Ansichten über die Mög- lichkeiten einer vorzeitigen Rheinländer- mung austauschen. Auf französischer Seite sei man teil- weise für eine sofortige Einberufung der Konferenz, teilweise besthe aber die Ansicht, daß die Bedeutung der zu behan- delnden Frage eine lange Zeit des Ueberlegens (!) erforderten. Diejenigen, die für eine baldige Einberufung der Konferenz meinten, man müsse das Eisen schmie- den, solange es warm sei, da der Plan im Herbst sowie in Kraft gesetzt werden solle. Der August sei für eine der- artige Konferenz ungeeignet, da er die einzige Ruhezeit für die Staatsmänner bedeute. Die Einberufung der Konferenz im Juli hätte außerdem den Vorteil, daß sich die Parla- mentarier in voller Kenntnis der Gesamtlage über die Schulden- und Kriegsschadigungsfrage aussprechen könnten.

„Friedensschalmeyen“

Friedensreden Hendersons und Dawes auf dem Essen der Pilgrim-Gesellschaft

London, 19. Juni. Bei dem Essen, das die Pilgrim- Gesellschaft gestern abend zu Ehren des neuen amerikanischen Botschafters in London, General Dawes, gab, brachte in Abwesenheit des Premierministers Staatssekretär Hen- derson den Trinkspruch auf General Dawes aus. Er ent- bot dem amerikanischen Botschaft „ein sehr aufrichtiges und herzliches Willkommen“. Die Demokraten, so erklärte der Staatssekretär, die Sie und wir vertreten, sind wäh- rend eines langen Zeitraumes in kameradschaftlichem Ein- vernehmen Seite an Seite marschiert. Beide Nationen wer- den von den gleichen Idealen des Friedens und der menschlichen Wohlfahrt beseelt. Sie sind eins in dem Wunsche, den Krieg aus der Spähre der internationalen Be- ziehungen zu beseitigen und das mächtige Friedensgefühl der Völker in praktische Friedensmaßnahmen umzuwandeln. Die Völker der Welt sind der Ansicht, daß die Zeit zum Han- deln gekommen ist. Zum Schluß seiner Rede gab Hender- son der Hoffnung Ausdruck, daß der Aufenthalt des Generals Dawes in England der Sache des englisch-amerikanischen Einvernehmens, des internationalen Friedens und der inter- nationalen Zusammenarbeit dienlich sein werde.

Nach der Ansprache Hendersons erwartete General Dawes das Wort zu seiner mit Spannung erwarteten Rede. Ein baldiges Abkommen über eine Verminderung der

Flotten, so führte der Botschafter aus, sei von größter Bedeutung in der gegenwärtigen Zeit und erscheine als der nächste Schritt, der in Richtung auf den Weltfrieden getan werden sollte. Der Redner machte sodann Vorschläge über eine Aenderung der Methode künftiger Verhandlungen über die Flottenabrüstung und erklärte, eine Vereinbarung über die Methoden der Verhandlungen müsse von Anfang an alle interessierten Flottenmächte umfassen und müsse die Sank- tion nicht nur eines Teiles der Welt, sondern der ganzen Welt haben. Bei den Verhandlungen müßten die technischen Marinefachverständigen und die Staatsmänner Hand in Hand arbeiten. Dawes schlug vor, einen solchen Maßstab durch einen Ausschuss von Staatsmännern auf der Grund- lage der von den Flottenfachverständigen gegebenen Defi- nition festsetzen zu lassen. Der General schloß, indem er sei- ner Zuversicht hinsichtlich der Sache des Weltfriedens und der Fortschritte der Zivilisation Ausdruck verlieh und er- klärte, die sichere Gewähr dafür liege in den Händen der englisch sprechenden Völker.

Deutscher Reichstag

Ausprache über den Hilferding-Etat

Berlin, 19. Juni.

Unter einer Ueberschrift, die zunächst kein Mensch ver- steht, nämlich „Aussetzung von Rechtsstreitigkeiten über ältere Staatsrenten“, wird ein Gesetz, das sich gegen den Landgraf von Hessen richtet, besprochen und nach erster Lesung dem Rechtsausschuß überwiesen. Der Deutschnatio- nale von Lindeiner-Wildau bemängelt die Vorlage, die nur den Zweck habe, den fiskalischen Interessen des Landes Preußen gegenüber einem bestimmten Gläubiger zu dienen. Der Staatsbürger dürfe nicht darunter leiden, daß sich die zuständigen gesetzgebenden Stellen nicht fähig gezeigt ha- ben, eine neue Rechtsordnung zu schaffen.

Justizminister von Guérard verucht es, die Vorlage zu beschönigen. Es würden durch das Gesetz Schiedsverträge nicht betroffen, sondern nur Schiedssprüche und rechtskräf- tige Urteile ausgelegt, bis eine neue gesetzliche Regelung ge- funden sei. Darnach geht die Finanzdebatte um den Etat Hilferding weiter, wobei wiederum nur von der Rech- ten zum Thema gesprochen, von der Linken da- gegen, wie üblich, in Parteipolitik gemacht wird. Der Demokrat Fischer-Köln wendet sich gegen die Deutschnationalen, die jetzt wieder eine Trennung in unserem Volke hervorriefen: „Sie national, Sie nicht national!“ Es handle sich aber bei den Pariser Abmachungen um eine Pflicht des ganzen Volkes, die auf dem „von Teilen der Deutschnationalen Fraktion ermöglichten“ Dawesplan be- ruhe. Mit Verfaul! Das ist ein Irrtum Fischers, um nicht härter zu sprechen:

Der Dawesplan hätte ruhig weiterbestehen und an seiner eigenen Unmöglichkeit scheitern können!

Statt dessen wollen wir jetzt noch weit über ihn hinaus Er- füllungspolitik treiben. Diese Politik, meint Fischer, sei nur möglich, wenn eine „weltwirtschaftliche Solidarität aller Völker“ geschaffen werde. Also — schließen wir —, sie ist nicht möglich!

Der deutschnationale Industrielle Rademacher geht aus- führlich auf den Mißerfolg der Hilferding- anleihe ein, den wir dem mangelnden Vertrauen zu un- serem sozialistisch beeinflussten Wirtschaftssystem zu verban- den hätten. Die Unmöglichkeit zu finanziellen Leistungen, wie das Pariser Abkommen sie verlangt, erkenne tatsächlich auch die Linke an. Wenn sie trotzdem unterschreibe, so sei das geradezu wirtschaftlicher Landesverrat. Im weiteren kritisiert Rademacher durchaus im Sinne der Wirtschaft, von dem Großunternehmer herunter bis zu dem kleinsten Handwerker, unsere ruinöse Steuerpolitik. Insbesondere verlangte er Beseitigung der Kapitalertragssteuer für fest- verzinsliche Werte und eine Neuordnung der Abschreibun- gen.

Neue Nachrichten

Das Republikshutzgesetz verlängert

Berlin, 19. Juni. Der Rechtsausschuß des Reichstages hat heute vormittag die Beratungen über das Republik- schutzgesetz abgeschlossen. Der Antrag der Reichsregierung, das Gesetz um weitere drei Jahre, also bis 1932, zu verlängern, ist mit 14 gegen 9 Stimmen bei einer Stim- menthaltung vom Ausschuss angenommen worden. Gegen den Antrag haben gestimmt die Vertreter der Deutschnatio- nalen und die Kommunisten. Die Vertreter der Deutschnatio- nalen enthielt sich der Stimme. Die Abgeordneten der Regierungsparteien haben einmütig ihre Zustimmung ge- geben.

Zur Frage der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 19. Juni. Zur Reform der Arbeits- losenversicherung nahm der Vorstand des Gesamt- verbandes der christlichen Gewerkschaften folgende Ent- scheidungen an:



Bei dem gegenseitigen Kampf um die Reform der Arbeitslosenversicherung treten in starkem Maße Bestrebungen zutage, die auf eine Gefährdung der Grundlagen der Arbeitslosenversicherung und auf eine ungerechte Benachteiligung der unverschuldet von Arbeitslosigkeit und Not Betroffenen hinauslaufen. Insbesondere gehen auch in letzter Zeit im Reichstag gestellte Anträge über das Ziel einer Beseitigung von Mischständen in der Arbeitslosenversicherung weit hinaus und bedenten eine untragbare und unmögliche Verschlechterung der Versicherungsleistungen. Die Christlichen Gewerkschaften sind bereit, alle Bestrebungen auf Beseitigung von tatsächlichen Mischständen zu unterstützen, sie wenden sich aber nachdrücklich und entschieden gegen Anträge auf Verschlechterung der Versicherungsleistungen, deren Verwirklichung die Not der breiten Volksschichten noch erheblich steigern würden.

Herabsetzung der Vergnügungssteuer in Berlin

Berlin, 19. Juni. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung dem Beschluß der Finanz- und Steuerdeputation, bei der Vergnügungssteuer der Notlage der Kinobesucher Rechnung zu tragen und diese Steuer bei nachgewiesener Einnahmerückgang in der Zeit vom 1. Mai bis 15. September um ein Drittel bzw. um die Hälfte herabzusetzen, zugestimmt. — Der Magistrat hat gleichzeitig diesen Beschluß, soweit er die Kinobesucher betrifft, auch auf die Sprechbühnen und Varietés ausgedehnt. (Wann kommt die Steuerherabsetzung für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft? D. Schr.)

Württ. Landtag

Die Innenverwaltung im Landtag

Stuttgart, 19. Juni.

Zu Beginn der Mittwochsitzung des Landtags erlebten einige Abgeordnete, die noch zum Kap. 14 (Bezirksverwaltung) hatten sprechen wollen, gestern aber die Sitzung vorzeitig verlassen hatten, eine große Enttäuschung. Die Aussprache über das Kapitel war vom Landtagspräsidenten zum Abschluß gebracht worden und nun konnten sie ihre Reden nicht an den Mann bringen. Da gabs lange, aber auch vergnügte Gesichter.

Heute verhandelte man zunächst über Kapitel 27 (Straßen- und Wasserbau), wozu Auswahlanträge gestellt waren betr. Vorlegung eines Weggesetzes, in dem die Straßenlasten zwischen Staat, Amtskörperschaften und Gemeinden in gerechter Weise verteilt werden. Außerdem sollen bei der Befestigung oder Bewalung von Staatsstraßen solche Eiterstreifen, die an dem Straßenzug der Staatsstraße liegen, gegen teilweisen oder vollständigen Kostenerlass ebenfalls zur Ausführung gebracht werden. Der Abg. Böhring (S.) beantragte eine Erhöhung der Staatsbeiträge für die Unterhaltung von Eiterstreifen der Staatsstraßen von 0,4 auf 0,6 Millionen Mark und für die Unterhaltung von Nachbarschaftsstraßen von 2,5 auf 3 Millionen Mark, ferner sollen von der Kraftfahrzeugsteuer der Staat 40 v. H., die Amtskörperschaften und Gemeinden 60 v. H. erhalten.

Der Abg. Stöckh (SP.) wünschte die Uebernahme der Nachbarschaftsstraßen auf den Staat. Der Abg. Heymann (S.) wandte sich gegen die Vermehrung der Gewässer und verlangte die Errichtung von Kläranlagen. Der Abg. Scheef (Dem.) spendete dem fortschrittlichen Geist in der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau Anerkennung. Der Abg. Dr. Höllcher (SP.) warnte vor einer fortgesetzten Steigerung der Staatsausgaben, da sonst eine Steuererhöhung notwendig sei. Der Abg. Schneid (Komm.) wünschte in der Umgebung der Industriestädte besondere Radfahrwege. Auch der Abg. Bausch (CBD.) warnte vor Ausgabesteigerungen und war gegen die sog. Anträge. Der Abg. Scheef (Dem.) beantragte dann noch eine Begutachtung der durch die Trinkwasserversorgungspläne der Stadt Stuttgart aufgeworfenen Fragen leitens des Landesgesundheitsrats. Die Abgeordneten Gauß (Z.) Fauser (S.) und Schuler (S.) brachten Einzelwünsche vor.

Staatspräsident Dr. Holz erklärte, durch die spätere Verabschiedung des Etats werde der Straßenbau nicht aufgehalten. Die Regierung sei bereit, den Bau der Eiterstreifen unter Beteiligung der Gemeinden zu übernehmen. Besondere Radfahrwege anzulegen, sei schwer. Im Wasserleitungsbau stehe Württemberg an der Spitze in Deutschland. Die Abwasserregulierung bereite schwere Sorgen. In Baden haben die Gerber die Auflage bekommen, die Abwasserreinigung durchzuführen. Angenommen wurde ein Antrag auf sofortige Auszahlung des 120 000 M. betragenden Staatsbeitrags an die Ammerthal-Schönbuch-Ver-

forgungsgruppe. Das Haus befaßte sich dann weiterhin mit den die Polizei betreffenden Kap. 15 und 16. Vom Abg. Steinmaier (S.) wurden die hohen Ausgaben für die staatliche Polizei beanstandet und eine Reihe von Anträgen gestellt betr. Vereinfachung des Verwaltungsapparates, Beschränkung der Zahl der Offiziere und Polizeibeamten, Verringerung der Zahl der Polizeidienstposten und Herabsetzung der Entgelte der Belohnungen für besondere Leistungen, der Waffen- und Munitionsbeschaffung und des Kraftfahrzeugparks. Der Abg. Schneid (Komm.) beantragte die Streichung der gesamten staatlichen Polizei und wünschte ihre Uebergabe an die Gemeinden. Der Abg. Dr. Kaim (Z.) begründete einen Antrag betr. Abwehr sittlicher Schäden vom Volk, namentlich von der Jugend. Wenn man auch ein paar Schmutzpfaffen gefast habe, so reiche doch das Geleg zur Bekämpfung von Schmutz und Schund zu einem großen Reinemachen nicht aus. Man dürfe auf der Straße nicht durch unzüchtige Bilder und Anpreisungen beleidigt werden. Die Reinerhaltung der Familie sei Pflicht des Staates und der Gemeinde. Nichts zerstöre die Ehe und Familie mehr, als die Schmutzliteratur, die die Frauenehre dauernd herabwürdigte. Die Geschichte beweise es, daß nicht durch Niederlagen im Krieg, sondern durch sittliche Fäulnis Völker zugrunde gehen. Bei dem Antrag handle es sich nicht um einen Vorstoß gegen die Kunst, sondern gegen jenen Kapitalismus, der die niedrigsten Instinkte benütze, um Geld zu verdienen.

Württemberg

Erweiterung des württ. Staatsgerichtshofs

Stuttgart, 19. Juni. Die Ereignisse der letzten Zeit haben die württ. Öffentlichkeit daran erinnert, daß sich zwei Staatsgerichtshöfe in die Zuständigkeit zur Entscheidung innerpolitischer württ. Fragen teilen: der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich und der württ. Staatsgerichtshof. Vor wenigen Tagen hat sich nun die sozialdemokratische Fraktion des württ. Landtags mit einer Reihe von Anträgen an den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich gewandt. Aber auch die Demokratische Partei beabsichtigt, den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich anzurufen. Da es nun wirklich kein wünschenswerter Zustand ist, daß fortgesetzt württembergische Streitpunkte innerpolitischer Art durch einen außerwürttembergischen Gerichtshof entschieden werden, macht Ministerialrat Dr. D. Schmid beim württ. Staatsministerium in einem Artikel im Deutschen Volksblatt den bemerkenswerten Vorschlag, bei Verfassungsstreitigkeiten innerhalb des Landes nicht wie bisher den Reichsstaatsgerichtshof, sondern den Landesstaatsgerichtshof entscheiden zu lassen, insofern also die württ. Verfassung zu ändern.

Mit seinem Kind in den Tod

Stuttgart, 19. Juni. Am Dienstag nachmittag hat der 30 Jahre alte verh. Mechaniker Wilhelm Ruom in der Wohnung seiner Mutter, in einem Haus der Schloßstraße, sein zweijähriges Kind erstickt und sich dann selbst erhängt. Aus hinterlassenen Abschiedsbriefen geht hervor, daß eheulich Zwistigkeiten ihn zu der Tat getrieben haben. Ruom war in den letzten Wochen an Nervenüberreizung erkrankt, war auch eine Woche lang in das Bürgerhospital aufgenommen gewesen, aus dem er am 17. Juni entlassen worden war.

Ein 13 Jahre lang verschwundenes Kind soll wieder gefunden worden sein

Im Jahre 1916 verschwand das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des Oberkontrolleurs Laun in Bergspurlos. Alle Nachforschungen blieben vergeblich, so daß man schließlich annahm, daß das Kind im Resenbach ertrunken war. Auch die Leiche des Kindes wurde nie gefunden. Nun glaubt der Vater eine Spur von seinem Kind gefunden zu haben. Kürzlich kam aus Jekemie in der Tschekoslowakei, im früheren Oberschlesien, ein Brief an den Vater des vermissten Kindes, in dem mitgeteilt wurde, daß der Briefschreiber 1920 ein offenbar einem Zigeunerwagen entlaufenes Kind aufgenommen und aufgezogen habe. Auf Grund der mitgeteilten Einzelheiten ist der Vater überzeugt, daß es sich dabei um sein Kind handelt, während die Kriminalpolizei und auch wir der Sache sehr skeptisch gegenüberstehen. Oberkontrolleur Laun ist heute nach Oberschlesien abgereist, um sich Klarheit zu verschaffen.

Wechsel im Kommando der 5. Division. Generalleutnant Reinicke, Kommandeur der 5. Division und Befehlshaber im Wehrkreis V, wurde mit 1. Juli verabschiedet. Mit Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandeurs der 5. Division und des Befehlshabers im Wehrkreis V wurde

Generalleutnant Hans Freiherr Seutter v. Löhren, bisher Inf.-Führer VII in München, beauftragt. Mit Generalleutnant Freiherr Seutter v. Löhren tritt wieder ein württembergischer General an die Spitze der 5. Division. General v. Seutter ist aus der Infanterie herabgegangen und war vielfach in Generalstabstellungen verwendet. Im Krieg war General v. Seutter Chef des Generalstabs beim Gouvernement Neuchâtel.

Maßregeln für die Schulen bei übertragbaren Krankheiten. Das Innenministerium und das Kultministerium haben die Zustimmung des Staatsministeriums eine Verordnung über Maßregeln zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten in den Schulen erlassen. Diese Verordnung gilt für alle Schulen, auf die sich die Tätigkeit des Schularztes erstreckt.

Krankheitsstatistik. In der 23. Jahreswoche vom 2. bis 8. Juni wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 23 (tödlich —), Kindbettfieber 5 (1), Körnerkrankheit 6 (—), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 20 (29), Ruhr — (1), Scharlach 51 (—), Typhus 1 (—), Typhusverdacht 1 (—), Paratyphus 2 (—).

Selbständige Nebenstelle der württ. Landesparkasse. Die württ. Landesparkasse eröffnet am 20. Juni in Stuttgart eine selbständige Nebenstelle im Haus Kirchstraße 3 (neben Firma Tritschler u. Co.). Diese Nebenstelle erledigt ebenso wie die Hauptstelle alle Spartassen- und bankmäßigen Geschäfte.

Architekt Wihl 75 Jahre alt. Architekt Julius Wihl bezieht morgen seinen 75. Geburtstag. Er ist seit 47 Jahren bei der Stuttgarter gemeinnützigen Baugesellschaft AG. und seit langen Jahren deren Vorstand. 18 Jahre lang, bis zum Jahr 1922, war Wihl Mitglied der Gemeindekollegien und 20 Jahre lang Obmann der Gebäudebrandversicherungs-Schadungskommission für den Gemeindebezirk Stuttgart. Seit 35 Jahren betreibt er ein Büro für Einschätzung von Liegenschaften aller Art in und außerhalb Stuttgarts. Er war auch 30 Jahre lang in amtlicher Eigenschaft auf dem Rathaus bei der gemeindefürsorglichen Schätzungs-Kommission und bei der Gebäudeversicherungskommission tätig, während seiner Gemeinderatszeit als Vorsitzender dieser Kommission. 30 Jahre lang gehörte Architekt Wihl der freiwilligen Feuerwehr der Karlsplatz-Heslach an, deren Kommandant er bis zu deren Auflösung war. Seit 44 Jahren übt er auch das Amt eines ehrenamtlichen Fürsorgers für den Lokalwohlfahrtsverein bzw. das Fürsorgeamt aus.

Sonderzüge. Anlässlich der Rennen in Weil verkehren am Sonntag, 23. Juni, und am Sonntag, 30. Juni, verschiedene Sonderzüge. Einzelheiten sind aus den Anschlägen an den Bahnhöfen zu ersehen.

Theatersonderzug. Die Anmeldungen für den Theater-Sonderzug, der am nächsten Sonntag aus der Gegend von Ebingen, Balingen, Hechingen, Rottenburg, Tübingen und Reutlingen nach Stuttgart geführt wird, sind so zahlreich eingegangen, daß der Zug gesichert ist. Am stärksten haben sich bis jetzt die Städte Reutlingen und Tübingen beteiligt.

Eine Mahnung zur Tat. Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Württembergs erlassen einen Aufruf, worin die württ. Regierung aufgefordert wird, den Reichspräsidenten von Hindenburg an die Einlösung seines Versprechens von Tannenberg aus dem Jahre 1925 zu erinnern, sowie im Reichsrat den Außenminister Dr. Stresemann darauf aufmerksam zu machen, daß noch immer kein am 29. August 1924 verfallenes Wort der Einlösung harrt, wonach die Reichsregierung den amtlichen Widerruf des Art. 231 des Versailler Vertrages den Unterzeichnern nicht zuzuerkennen werde.

Am die Freundschaft eines Hundes in den Tod. Ein alleinstehender 78jähriger Altersrentner in Stuttgart-Wangen schloß lt. S.M.Z. Freundschaft mit einem kleinen Hund, der in der Nähe seiner Behausung einem Hausbesitzer gehörte, der sehr böse darüber war, wenn der Hund dem alten Mann oft stundenlang Gesellschaft leistete. Der Besitzer des Hundes sann auf Rache und eines Abends, als der Mann auf dem Heimweg war, trat er auf ihn zu, machte ihm Borwürfe und drohte ihn zu verprügeln, wenn er fernerhin seinen Hund nicht in Ruhe lasse. Der Rentner, der als sehr still und ruhig bekannt und beliebt war, erwiderte ruhig: „Des laßtst so mache.“ Der Hundebesitzer verfechtte daraufhin dem 78jährigen Mann einen starken Schlag, so daß er taumelte und mit dem Kopf auf den Boden aufschlug, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Blutiger Streit. Nach vorausgegangenen Streitigkeiten wurde in den Bohnbaracken der Neckarstraße ein 88 Jahre

Seine Blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

29. Fortsetzung.

Nachdem verboten.

„Nein, Friz, Jutta bittet uns um unser Schweigen. Sie will Karl Heinz in dem Glauben lassen, daß sie blind und einsam sich in irgend einem Winkel aufhält. Sie will sich ihrem Mann als Fremde nähern. Nur wenn Karl Heinz sie lieben lernt, ohne zu wissen, wer sie ist, dann wird Jutta glauben, daß er nicht nur aus Mitleid sich mit ihr vereint.“ Friz von Salberns Augen glänzten. „Du“, sagte er, „ein richtiger Roman und wir mit die am nächsten Beteiligten.“ „Vorläufig möchte Jutta dich auch gern kennen lernen“, sagte Ethel. „Ich habe ihr gesagt, daß ich dich liebe. Ich habe Jutta überhaupt alles erzählt, alles, Friz.“

Sie sahen sich lange und ernst in die Augen. Dann küßten sie.

„Ja, muß jetzt gehen. Bitte, begleite mich zu Jutta, sie erwartet uns.“

Freudestrahlend nickte er und verschwand im Nebenzimmer. Bald stand er fertig vor ihr. Noch einmal umarmte er sie leidenschaftlich und küßte sie lange und heiß. Dann gingen sie zusammen hinaus. Mancher erstaunte Blick traf die beiden, die so selbige lächelnd Arm in Arm dahinschritten. Jutta erwartete die Freundin und Herrn von Salberns in ihrem reizenden Salon. Sie freute sich, daß Herr von Salberns mitgekommen war. Er gefiel ihr sehr. Dieser wiederum war entzückt von ihrem Wesen. Mit seinem Taft oermied er, Juttas Liebe mit zu erwähnen. Nur ganz freundschaftlich und kameradschaftlich war der Ton. Jutta lächelte eine innige Zusammengehörigkeit mit den zwei Menschen, die vor noch nicht allzulanger Zeit mit Karl Heinz täglich zusammen waren.

Ein paar Stunden später verabschiedete sich Saldern, um in einem Kabeltelegramm Ethels Vater um die Einwilligung zur Verlobung zu bitten.

Ethel blieb bei Jutta bis zum nächsten Tage. Da wollte Saldern seine Braut nach Frastatt hinausbringen.

Ethel begleitete den Verlobten ein Stück. Der Abschied dauerte ziemlich lange. Beim Fortgehen küßerte Saldern: „Wie glücklich bin ich, wenn doch die zwei auch noch das Glück finden würden. Sie verdienen es wirklich. Wir müssen dafür sorgen, daß Eschingen kommt.“

Sie nickte glückselig.

„Mein Friz, morgen auf Wiedersehen.“

22. Kapitel.

Ungefähr vierzehn Tage weilte Maria Sorta nun schon im Landhause Morlands. Ihre Leidenschaft für Eschingen loderte immer höher auf. In dem krankhaft sinnlichen Gehirne dieser Frau lebte nur noch der eine Gedanke, er mußte noch einmal ihr gehören. Nur noch ein einziges Mal. Jedoch kalt und unnahbar blieb der Mann, dem sie einst seine große Liebe so schmählich gedankt.

Er hatte sie noch einmal bei einem kurzen Beisammensein gebeten, abzureisen. Doch vergebens.

So war, als ob Maria in ihr Unglück rennen wollte. Sie hörte keine Warnungen mehr. So war Eschingen gezwungen, zu anderen Mitteln zu greifen. Und heute war er fest entschlossen, mit Morland zu sprechen.

Seute früh hatte dieser ihm freudestrahlend erklärt, daß er große Hoffnungen habe, die Hand Maria Sortas zu gewinnen.

Nun war es Zeit. Seht mußte er dem alten Mann die Augen öffnen.

Eschingen stand Morland in dessen Arbeitszimmer gegenüber. Morland war sehr guter Laune. Er bot, Plaz zu nehmen und beide Herren rauchten sich eine Zigarette an.

„Nun, Sie machen ja ein so ernstes Gesicht. Sie wollen mich doch nicht etwa verlassen?“ fraute Morland.

„Sie haben recht. Ein ernstes Gesicht mache ich wohl.“ Sein Gegenüber sah ihn forschend an. „Schließen Sie los, ich bin schon ganz neugierig.“

Eschingen setzte sich mit einem schichtigen Ausdruck gerade und begann: „Mister Morland, wissen Sie, warum Ethel abreist?“

Der sah ganz verduht aus.

„Ja? Wie? Natürlich weiß ich das. Sie ging, um ihre Gesundheit zu kräftigen. Wird sich schon erholen, mein schönes Mädel.“

„Seht lang Eschingens Stimme. Mit Ethel hätte sich wohl auch hier erholt. Aber sie wollte einem neuen Anschlag aus dem Wege gehen. Vielleicht hätten die Mörder ein zweites Mal ihr Ziel besser erreicht.“

Leichenblau sprang Morland auf. „Die Mordbuben. Und Ethel? Wußte sie denn, kannte sie die Mörder?“

Eschingen legte dem alten Herrn die Hand auf die Schulter. „Weiben Sie ganz ruhig, Mister Morland. Wir haben den Mörder im Hause, wir lassen ihm täglich ein paarmal die Hand. Die Hand, die sich nach dem unschuldigen Leben Ethels ausstreckte. Die Mörderin wollte ungeschmäht in den Besitz Ihrer Millionen gelangen, Mister Morland.“

Morland hatte sich wieder gesetzt. Wäre die Lage nicht so entsetzlich ernst gewesen, Eschingen hätte über das Gesicht des alten Herrn lachen müssen. „Ist das wahr? Wer behauptet das?“

Eschingen erzählte nun, daß Ethel die Sorta erkannt. Er erzählte weiter, wie Johnson die Pferde von der Dome gefaßt, und von dem Pferdebesitzer, dem glutäugigen Italiener, der in Wirklichkeit der Geliebte der Sängerin war.

Und dann brach Morland in den Ruf aus: „O ich Eitel, ich dreifacher Eitel. Ich sag es ja, die verfluchte Liebe, beinahe wäre ich ihr auch noch zum Opfer gefallen. Aber Ihnen danke ich von Herzen.“ Er schüttelte Eschingen bald die Hände aus den Gelenken.

Fortsetzung folgt.

alter Händler von seinem 35 Jahre alten Gegner in den rechten Oberarm geschlagen. Der zunächst flüchtig gegangene Täter hat sich der Polizei freiwillig gestellt.

Dom Tage. Ein 32 Jahre alter Mann sprang von der König-Karl-Brücke aus in den Neckar. Der Lebensmüde konnte von einem Vorübergehenden wieder an Land gebracht werden.

Aus dem Lande

Dank der Stadt Friedrichshafen an Dr. Colman

Friedrichshafen, 19. Juni. In der Gemeinderatsitzung gab Stadtschultheiß Schnitzler eine Erklärung ab, in der er dem als Generaldirektor des Luftschiffbaus Zeppelin-Konzern ausschließenden Kommerzienrat Dr. Colman den Dank der Stadtverwaltung ausspricht für all das, was er in jahrelanger, intensiver und selbstloser Arbeit für die Entwicklung des Luftschiffbaus Zeppelin, seiner Tochtergesellschaften und damit auch für die Entwicklung der Stadt geleistet hat.

ep Der Tag von Verailles in der evangelischen Kirche Württembergs. Bekanntlich hat der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß eine Rundgebung zur 10jährigen Wiederkehr des Tages von Verailles herausgegeben und angeregt, daß in allen Landeskirchen der 28. Juni 1929 als allgemeiner Trauertag begangen wird. Hierzu hat der Evangelische Oberkirchenrat für Württemberg in seinem neuesten Amtsblatt ein Gebet für Sonntag, den 30. Juni in allen evangelischen Landeskirchen angeordnet und gegebenenfalls die Abhaltung von liturgischen Gebetsgottesdiensten am Abend des 28. Juni unter den eine solche Veranstaltung ermöglichenden Verhältnissen offengehalten.

Bei den Ortsvorsteherwahlen wurden wieder gewählt: In Ballhausen O.M. Gerabronn Schultheiß Mack, in Marbach O.M. Riedlingen Schultheiß Schobloch. In Rohrdorf O.M. Wangen wurde Gemeindepfleger Schmid zum Ortsvorstand gewählt.

Vaihingen a. F., 19. Juni. Tödlicher Unfall. Das 3 J. a. Kind des Fuhrmanns Wiederoder wurde tödlich überfahren, als es kurz vor einem dahersahenden Stuttgarter Bierauto die Straße überqueren wollte. Die Schuldfrage bedarf noch der Aufklärung.

Jussenhausen, 19. Juni. Zur Eingemeindungsfrage. Auf den Entschluß des Gemeinderats Schuler, aus der Eingemeindungskommission auszutreten, hat Stadtpfleger Thum in eine Antwort gegeben, in der er darauf hinweist, daß es sich bei dem Besuch von Stuttgarter Gemeinderatsmitgliedern nur um die Einholung von Informationen und um eine Augencheinahme handelte, daß aber keine Verhandlungen stattfanden. Stadtpfleger Thum ist im übrigen der Auffassung, daß es in erster Linie Aufgabe der Verwaltung ist, die Eingemeindungsverhandlungen zu fördern, ja den Vertrag unter Vorbehalt der gemeinderätlichen Genehmigung und vorbehaltlich der Zustimmung durch die Bürgerschaft förmlich abzuschließen. Die Verwaltung habe die Verpflichtung, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß Jussenhausen das Schicksal anderer Gemeinden in ähnlicher Lage erspart bleibt.

Waiblingen, 19. Juni. Zur Stadtschultheißenwahl. Gegen die Entscheidung des Innenministeriums hat der Gegenbewerber, Stadtschultheiß Hoyer von Weisheim, Rechtsbeschwerde beim Verwaltungsgerichtshof erhoben.

Marbach, 19. Juni. Besuch des Reichsverbandes der Rheinländer. Dieser Tage trafen die Teilnehmer an der Jahrestagung des Reichsverbandes der Rheinländer in Automobilen hier ein. Bei einer Rundgebung vor dem Schillerdenkmal sprach Präsident Dr. Kaufmann Worte zu Ehren Schillers. Dann wurde unter Führung von Geheimrat Dr. v. Güntter das Schillernationalmuseum besichtigt.

Jornsbach O.M. Badnang, 19. Juni. Ertrunken. Der 22jährige Wilhelm Baum von hier ist beim Baden im Waldsee infolge eines Herzschlages ertrunken. Die Leiche wurde geborgen.

Schorndorf, 19. Juni. Tödlicher Verkehrsunfall. Der 26 Jahre alte Jakob Späth von Endersbach fuhr auf der Staatsstraße bei Urbach hinter einem Verkehrsomnibus her. Beim Ueberholen kam es zu einem Zusammenstoß mit einem Fuhrmann namens Theodor Albrecht von Unterbach. Späth kam zu Fall und wurde von einem nachfolgenden Lastwagen tödlich überfahren, während der Fuhrmann Wunden im Gesicht davontrug.

Großdeinbach O.M. Welzheim, 19. Juni. Tödlicher Motorradunfall. Anton Biber, der auf seinem Motorrad seinen Bruder, Zimmermeister Biber, hatte, verlor die Herrschaft über sein Rad und fuhr in den Straßengraben. Dabei wurde Zimmermeister Biber gegen einen Telegraphenmasten geschleudert und erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Anton Biber wurde nur leicht verletzt.

Talheim O.M. Hall, 19. Juni. Seltenes Jagdglied. Gasthofbesitzer Häfeler jun. von hier erlegte einen kapitalen Rehbock mit einem Gehörn von ungewöhnlichen Ausmaßen. Der Bock wog aufgebroschen 42 Pfund. Die Höhe des Geweihs beträgt 25 Zentimeter, die Auslage 14 Zentimeter, der Rosenumfang 14 Zentimeter, die untere Augspitze ist 9 Zentimeter lang, der Stangenumfang unter der Augspitze mißt 8 Zentimeter.

Dehringen, 19. Juni. Kirchenbezirkstag Dehringen. Am 17. Juni fand der diesjährige Kirchenbezirkstag statt. Er war am vorangehenden Sonntag durch eine liturgisch reich gegliederte Katechismusfeier in der Dehringer Stiftskirche festlich eingeleitet worden. Aus der kirchlichen Statistik ist bemerkenswert, daß trotz einer kleinen Zunahme der Geburten i. J. 1928 der Geburtenüberschuß in dem ländlichen Bezirk Dehringen unter dem Reichsdurchschnitt liegt. Stadtpfarrer Borst-Waldenburg berichtete über die Speyrer Protektionsjubiläumstage.

Crailsheim, 19. Juni. Selbstmord. Der etwa 18 Jahre alte Sohn der Witwe Otterbach von hier legte sich abends bei einem Bahnübergang auf die Schienen und wurde vom letzten Güterzug tödlich überfahren. Was den jungen Mann zu der Tat getrieben hat, ist noch unbekannt.

Giengen a. Br., 19. Juni. Einbruchdiebstahl. In der Frühe schlich sich ein Dieb in eine hiesige Gastwirtschaft ein und entwendete aus der abgeschlossenen Kasse, die er mit eigenem Schlüssel öffnete, einen Geldbetrag in Höhe von über 200 RM.

Kirchheim u. T., 19. Juni. Jägertagung. Im neuerrichteten Schützenhaus der Schützengilde Kirchheim wird am Sonntag, den 23. Juni, die Württ. Jägervereinerung zu ihrer Jahreshauptversammlung zusammenfinden. Mit der Tagung ist ein großes Jagdabzeichen verbunden,

ür das wertvolle Preis zur Verfügung stehen. — Am 6. und 7. Juli, findet das Einweihungsschießen der Schützengilde Kirchheim statt.

Reutlingen, 19. Juni. Sturz vom Motorrad. Der Motorradfahrer Adolf Röhm fuhr mit seinem Beifahrer auf der Straße Pfullingen-Reutlingen beim Ueberholen eines Autos auf den Gehweg und stürzte in den Graben. Röhm blieb bewußtlos am Boden liegen und blutete stark aus verschiedenen Wunden am Kopf. Die Verletzungen des Beifahrers sind leichter Art.

Wülmandingen O.M. Reutlingen, 19. Juni. Schwere Folgen eines Sturzes. Vor etwa 5 Wochen war der 39 J. a. Fuhrmann Karl Hahn in seiner Scheuer vom Oberrn (Oberten) auf die Tenne heruntergefallen, so daß er ärztliche Hilfe wegen Verstauchung am Arm benötigte. Auch klagte er während dieser Zeit, in der er noch alles arbeitete, über Kopfschmerzen. Diese steigerten sich jetzt so, daß er nun bewußtlos in die Klinik nach Tübingen übergeführt werden mußte. Sein Zustand ist sehr ernst.

Pfullingen, 19. Juni. Motorrad-Unfall. Zwei junge Männer aus Reutlingen, die auf einem Motorrad vom Festplatz am Eisenweg kamen, fuhr beim Ueberholen eines ebenfalls auf der Fahrt nach Reutlingen befindlichen Personkraftwagens auf den Gehweg und von dort in den Straßengraben. Der Lenker des Fahrzeuges, Adolf Röhm, erlitt schwere Verletzungen am Kopf und an den Armen, der Mitfahrer Eugen Karg wurde ebenfalls an den Armen und am Kopf erheblich verletzt.

Ebingen, 19. Juni. Entgleist. Die jeden Tag von Ebingen nach Mengen fahrende Güterzuglokomotive entgleiste infolge Achsenbruchs zwischen Oberhaimen und Inzigkofen. Der Verkehr auf der Strecke Ebingen-Sigmaringen konnte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Sulgen O.M. Oberndorf, 19. Juni. Verkehrsunfall infolge Ueberholens. Nachmittags wollte ein Rottenberger Motorradfahrer an der Halde einen Kraftwagen überholen. Er kam dabei auf das Bankett und überfuhr einen jungen Mann von hier. Fahrer und Fuhrgänger stürzten die mehrere Meter hohe Böschung hinab, beide wurden ziemlich schwer verletzt. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

Laupheim, 19. Juni. Selbstmord. Der Schwerkriegsbeschädigte Konrad Locherer, Schreibmaterialienhändler hier, wurde im Wald bei Schnürpflingen erhängt aufgefunden.

Lokales.

Wildbad, den 20. Juni 1929.

6. Sinfoniekonzert. Es sei an dieser Stelle noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß heute abend 8 1/2 Uhr im Kurssaal das sechste Sinfoniekonzert stattfindet, wozu der Heldentenor Albert Seibert vom Stadttheater Augsburg einige Arien aus bekannten Opern singen und das Staatliche Kurorchester die G-moll-Sinfonie von Mozart und die Große Leonore-Quvertüre von Beethoven spielen wird.

Landestheater: Heute Donnerstag abend 8 Uhr wird der große Lachersfolg „Weed im Paradies“ Arnold und Bach's Schwan zum vierten Male wiederholt. Die komische Hauptrolle Walter Fischer Achten. — Freitag abend 8 Uhr Wiederholung des erfolgreichen Lustspiels „Arm wie eine Kirchenmaus“ von Ladislaus Fodor, deutsche Bearbeitung von Siegfried Geyer, mit Fr. Vely Brahm in der Hauptrolle. — Samstag abend 8 Uhr wird Joh. Strauß Meistersonette „Die Fledermaus“ zum 2. Male wiederholt. — Sonntag abend 8 Uhr gelangt die moderne Tanz- und Schlageroperette „Die tolle Lola“ von Hugo Hirsch zum 3. Male zur Aufführung.

Schweres Eisenbahnunglück in Flandern

8 Tote, 15 Verwundete

Infolge eines Erdstößes entgleiste am Mittwoch früh die Lokomotive eines Eisenbahnzuges bei Moerbeke in der Nähe von Grammont (Ostflandern) und legte sich quer über die Schienen. Wenige Augenblicke später kam aus entgegengesetzter Richtung ein Arbeiterzug aus Gent und fuhr auf die Trümmer auf. Die Wirkung war entsetzlich. Mehrere Wagen wurden zerstört. Bisher konnten 8 Tote und 15 Verletzte geborgen werden.

Schwerer Zusammenstoß auch in Polen

Warschau, 19. Juni. Gestern sind bei Zdobunow in den Ostmarken zwei Güterzüge infolge falscher Weichenstellung zusammengestoßen. Einige Wagen wurden zertrümmert. Drei Personen waren auf der Stelle tot; zwei Eisenbahnbeamte erlitten Verletzungen.

Großer Versicherungsschwindel aufgedeckt

Der Täter in Hamburg verhaftet

In der letzten Zeit erregte das Verschwinden des Ingenieurs Eric Schrödenfuchs großes Aufsehen. Der Fall hat nunmehr eine überraschende Aufklärung gefunden. Der Ingenieur, der früher die Sensenwerke in Rostheim in Oberösterreich besaß und in seiner Heimat sehr angesehen war, lebte am 25. Mai von einer Jagd nicht mehr zurück. Zuerst glaubte man an einen Unfall, später fand man am Ufer des Sees das Gewehr des Ingenieurs und seine Briefstapsche, in der sich einige Abschiedsbriefe befanden. Darin schrieb Schrödenfuchs, daß er, um die wirtschaftliche Lage seiner Familie zu erleichtern, Selbstmord begehe. Er sei schon lange im Besitz einer Versicherung, die auch dann ausbezahlt werden müsse, wenn er hand an sich lege. Die Familie glaubte an einen Selbstmord und ließ die Leiche des Ingenieurs sogar durch Taucher aus Deutschland am Grund des Sees suchen.

Bald ergaben sich jedoch Zweifel am Tode des Schrödenfuchs, da verschiedene Tatsachen bekannt wurden, die zu der Annahme berechtigten, er habe den Selbstmord nur vorgetäuscht. Zuerst wurde in Erfahrung gebracht, daß er sich auf den Namen eines seiner ehemaligen Angestellten einen Paß habe ausstellen lassen. Sodann wurde er zwei Tage nach dem angeblichen Selbstmord in einem Hotel in Linz von einem Bekannten gesehen und angeprochen. Schrödenfuchs hat damals fremd getan und erklärt, es läge ein Irrtum vor. Die Versicherungssumme, um die es sich handelt, ist 55 000 Dollar hoch. Die österreichischen Behörden wandten sich nun nach Berlin und Hamburg, da sie annahmen, Schrödenfuchs sei nach Deutsch-

land geflüchtet. Tatsächlich wurde er in Hamburg verhaftet, wo er unter dem Namen des oben erwähnten Angestellten lebte. Nach einem kurzen Verhör legte er ein Geständnis ab. Die Verhandlungen wegen seiner Auslieferung sind eingeleitet.

Schiffsunglück auf dem Züricher See

Zürich, 19. Juni. Auf dem Züricher See ereignete sich während der Fahrt eines Lastschiffes eine Explosion des Motors, wodurch die Kleider von fünf Schiffsteuten in Brand gerieten. Ein Motorboot fischte die vor Schmerzen ohnmächtig Gewordenen aus dem Wasser. Drei von ihnen wurden in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Die beiden anderen hatten ebenfalls schwere Brandwunden erlitten.

Vormarsch gegen die aufständischen Amerikaner

Rabat, 19. Juni. Eine französische Abteilung unter dem Befehl des Generals Rieger hat den Vormarsch auf den von den aufständischen Marokkanern umzingelten Posten At Tacub angetreten und ohne Zwischenfall die Ortshauptstadt Tangris besetzt. Franzosen treue Eingeborene rücken von El Bordj aus auf die Höhenzüge vor, die den Posten At Tacub im Osten beherrschen.

Die Gerüchte über die Besetzung des Fischdampfers „Scharnhorst“

Berlin, 19. Juni. Die Sowjetregierung hat Nachforschungen über den Verbleib der Besatzung des seiner Zeit an der Murman-Küste untergegangenen Fischdampfers „Scharnhorst“ angestellt. Das deutsche Generalkonsulat in Leningrad berichtet jetzt, daß sämtliche Kistenwachschiffe, Vermessungsschiffe usw. angewiesen worden waren, nach dem Verbleib des Wracks der „Scharnhorst“ zu suchen, daß aber diese Bemühungen ergebnislos verlaufen sind. Ebenso befindet sich in den Konzentrationslagern in der Sowjetunion keine Person von der „Scharnhorst“. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

370 000 Mark unterschlagen

Unregelmäßigkeiten im Deutschen Sängerbund

Berlin, 18. Juni. Auf Grund einer Revision der Bücher des Deutschen Sängerbundes wurde festgestellt, daß der frühere Schatzmeister dieses Bundes, Redlin, im Laufe der Jahre etwa 370 000 Mark aus dem Bundesvermögen an sich genommen hatte. Er hat die Gelder größtenteils außer zu seiner Lebensführung dazu verwendet, seine Erfindungen zu verwerfen. Den Ertrag dieser vielfach patentierten Erfindungen hat Redlin dem Bunde übereignet, so daß der von ihm verursachte Schaden wieder hereingebracht werden kann.

Die Schwerindustrie zur Eisenbahntariffrage

Düsseldorf, 19. Juni. Der Tarifierhöhungsantrag der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat dem Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen von Rheinland-Westfalen Veranlassung gegeben, an die zuständigen Reichs- und Staatsministerien die dringende Bitte zu richten, unter allen Umständen für eine Verhinderung der Tarifierhöhung Sorge zu tragen. Die Tarife, so heißt es in der Eingabe, weisen bekanntlich schon jetzt eine Höhe auf, die in jeder Richtung als überspannt bezeichnet werden muß. Bei der ohnehin stark belasteten und gefährdeten deutschen Wirtschaft muß eine Tarifierhöhung sich in einer erneuten Steigerung der zurzeit viel zu hohen Befestigungskosten, in Erleichterung des Abfahrs im In- und Auslande, sowie indirekt in einer Stärkung des ausländischen Wettbewerbes auswirken. Andererseits sollte zwecks Deckung der neuen Personalkosten eine weitere Beschneidung der Sachausgaben im Interesse von Reichsbahn, Wirtschaft und Öffentlichkeit nicht in Frage kommen. Die Gefahr der Tarifierhöhung wird deshalb letzten Endes dadurch behoben werden müssen, daß die der Reichsbahngesellschaft auferlegte allgemeine politische Belastung vom Reiche schon baldmöglichst eine Erleichterung erfährt, die eine Deckung der durch den vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärten Schiedsspruch entstandenen Mehraufwendungen ermöglicht.

Die Trauerfeier für Schulz

Marienburg, 19. Juni. Am Mittwoch vormittag fand in der Turnhalle der St. Johannes-Schule, in der die Leichen der beiden verunglückten Segelflieger Ferdinand Schulz und Bruno Kaiser aufbewahrt waren, eine Trauerfeier statt, an der Vertreter der Behörden, der Reichswehr, der Schutzpolizei und Abordnungen von Verbänden und Vereinen teilnahmen. Bürgermeister Pawelczik hielt die Gedächtnisrede. Er nannte Ferdinand Schulz den Mann der eisernen Pflichttreue, der im idealsten Sinne den ostpreussischen Typ verkörpert habe. Das Andenken an Schulz und seinen treuen Begleiter werde in den Herzen der Bevölkerung stets lebendig sein. Der Sarg mit der Leiche Ferdinand Schulz wurde sodann zum Bahnhof geleitet, um nach Hellsberg übergeführt zu werden. Ein fast unabsehbarer Trauerzug folgte dem Sarge. Bruno Kaiser wird am heutigen Mittwoch nachmittag in Marienburg bestattet.

Er nützt die Konjunktur

Halle, 19. Juni. Den bevorstehenden Besuch König Juads in Halle hat ein exotisch aussehender Mann zu Schwindeleiten ausgenutzt. Er erbeutete zunächst, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, 100 Zigaretten gegen wertloses Geld, ging dann in ein Juweliergeschäft, stellte sich als Obererbnach des Königs vor und wollte Einkäufe für Haremssdamen machen. Als der Juwelier die Polizei benachrichtigen wollte, flüchtete der Fremde.

Die Speiseeisvergiftungen in Altona

Altona, 19. Juni. Zu den Speiseeisvergiftungen in Altona-Stellingen teilt das Gesundheitsamt mit: Nach Genuß von Speiseeis, das in Altona-Stellingen auf der Straße feilgehalten wurde, sind bisher im ganzen etwa 40 Personen erkrankt. Zum größten Teil handelt es sich um Kinder und junge Mädchen, die am Fest im Krüppelheim in Altona teilgenommen haben. Die Erkrankungen der Angestellten in der Papierfabrik sind durchweg leicht, nur ein junges Mädchen ist noch ernstlich krank. Der Fischhändler wurde ermittelt. Die Untersuchung schwebt noch. Wahrscheinlich handelt es sich um bakterielle Vergiftung.

Eine Stadt in Columbien überschwemmt und zerstört. Durch einen umfangreichen Erdstöß aus seinem Bett erdrängte Fluß Quilcece überflutete die Stadt Sevilla und zerstörte sie vollständig. 70 Personen wurden getötet, über 100 verletzt.

Fabrikbrand in Roabit Ein Toter, vier Schwerverletzte

Berlin, 18. Juni. Das Großfeuer, das heute nachmittag in dem Hause der chemischen Fabrik Labosch in ausbrach, war gegen 17 Uhr noch nicht niedergelämpft. Die drei um den hinteren Hof des Grundstücks gelegenen Gebäude standen vom 2. bis 4. Stockwerk in Flammen. Dagegen ist es inzwischen gelungen, die zahlreichen Menschen, die in dem Gebäude beschäftigt waren und deren Leben durch die ungewöhnlich rasche Ausdehnung des Brandes gefährdet war, wenn auch unter großen Mühen, zu retten. Das Grundstück Alt-Roabit 104 wird von einem Wohnhaus an der Straße, einem ersten Fabrikhof und einem zweiten Fabrikhof gebildet. Das Feuer brach im zweiten Hofe des rechten Seitenflügels im Betriebe der chemischen Fabrik dadurch aus, daß ein Angestellter, dem ein Bleistift in einen Spiritusbehälter gefallen war, die Fahrlässigkeit beging, mit einem Streichholz in den Behälter hineinzuleuchten. Sofort schlug eine Stichflamme empor, die im nächsten Augenblick auf einen neben dem Spiritusbehälter stehenden großen Benzinbehälter übersprang. Wenige Minuten darauf stand das ganze zweite Stockwerk des Seitenflügels in Flammen, von wo aus der Brand auch auf die beiden angrenzenden Gebäude des Komplexes übergriff und so auch die Treppen versperrte. Im dritten Stockwerk des Hauses befindet sich eine Linsenfabrik, deren 21 Angestellte, sowie die beiden Inhaber den Weg ins Freie verlegt fanden. Ebenso waren im zweiten Stockwerk im Betriebe der chemischen Fabrik 5 Angestellte abgetrennt. Die Feuerwehr breitete sofort Sprungtücher aus. Vier der Angestellten haben sich jedoch trotz der Sprungtücher beim Abspringen erheblich verletzt. Der Expedient Woinowski, auf dessen unvorsichtiges Handeln mit einem Streichholz der Brand zurückzuführen ist, hat bei der Explosion des Spiritusbehälters so schwere Verletzungen erlitten, daß er im Krankenhaus verstarb.

Das Erdbeben in Neuseeland

Wellington, 18. Juni. Die Zahl der Todesopfer des großen Erdbebens der letzten Tage hat sich auf 15 erhöht. Das Zentrum der Erderschütterung scheint die Schlucht des Buserflusses gemessen zu sein, wo verschiedene Gutshöfe von großen Erdrutschten verschüttet worden sind.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

König Fuad in Essen. Heute abend gegen 20 Uhr traf König Fuad von Ägypten mit Gefolge in einem Sonderzug in Essen-Hügel ein. Er wurde auf dem Bahnsteig von Dr. Krupp v. Wohlen und Halbach begrüßt.

Milderung der Gesamtstrafe für Dr. Richter? Wie aus Bonn gemeldet wird, soll sich das Gericht, das Dr. Richter zum Tode verurteilte, bereit erklärt haben, Schritte zu unternehmen, um eine Milderung der Gesamtstrafe zu erzielen.

Todesfall. In Mannheim ist im Alter von 75 Jahren die Aufsichtsratsvorsitzende der Nähmaschinenfabrik Pfaff A.-G., Frä. Kommerzienrat Vina Pfaff, gestorben. Sie war die Tochter des Gründers der Firma. Zu ihrem 70. Geburtstag wurde sie mit der Ehrenbürgerhaft der Stadt Kaiserslautern beehrt.

Revolveranschlag auf der Landstraße. Als die Brüder Josef und Otto Riedmaier aus Untersteinweiler von einem Fest nach Hause gingen, wurden unterwegs mehrere Schüsse auf sie abgegeben. Der 20jährige Josef erhielt einen Bauchschuß, an dessen Folgen er bald darauf starb.

Betrunkener Autofahrer. In Kronau bei Bruchsal wurde die 66 Jahre alte Frau Heinrich Hagen von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, daß sie in lebensgefährlichem Zustand in das akademische Krankenhaus nach Heidelberg verbracht werden mußte. Der Autolenker, der angegriffen war, wollte sich bei seiner Vernehmung aus dem zweiten Stock des Rathauses auf die Straße stürzen.

Den Chemann erschlagen. In Rheingönheim verletzte die Ehefrau des 26 Jahre alten Hilfschlossers Peter Dittler ihren Mann im Bett durch Schläge mit einem Handbeil derart schwer, daß er mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Ludwigshafener Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er seinen schweren Verletzungen erliegen ist. Die Ursache der Tat soll in unglücklichen Familienverhältnissen zu suchen sein.

Pestfälle in einer Konstantinopeler Vorstadt. In Balat in einer Vorstadt am Goldenen Horn, wurden vier Pestfälle, von denen zwei tödlich verlaufen, festgestellt.

Ein Geldschrank in der Elbe. Beim Baggern in der Elbe in der Nähe von Nitzow im Kreise West-Prignitz fanden Arbeiter nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ im Flußbett einen eichenen Geldschrank und alte Silber- und Goldstücke. Man will versuchen, den Schrank zu heben.

Zum Erdbeben auf Neuseeland. Die Stadt Lyell, die 2000 Einwohner hat, soll bei dem Erdbeben, von dem Neuseeland in den letzten Tagen betroffen worden ist, schweren Schaden erlitten haben. Ein bisher unbestätigtes Gerücht besagt sogar, daß die ganze Stadt zerstört worden sei.

Ueberschwemmungskatastrophe in Indien. Die Stadt Ichhar in der Provinz Assam ist von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht worden, die durch schwere Regenfälle verursacht worden ist. Hunderte von Menschen sollen dabei ums Leben gekommen und 90 Prozent des Viehbestandes vernichtet sein. Die Hälfte sämtlicher Häuser der Stadt ist von den Fluten weggerissen worden. Die Bewohner haben in einem Lager Zuflucht gesucht, 50 000 Menschen sind ohne Obdach.

Unruhen in Durban. Bei Zusammenstößen zwischen eingeborenen Arbeitern und Europäern wurde ein Europäer und vier Eingeborene getötet, 10 Europäer und 41 Eingeborene schwer verletzt. Nach einem bisher unbestätigten Gerücht wurde ein europäischer Geheimpolizist getötet. Weitere Berichte, deren Angabe noch nicht nachgeprüft werden konnten, besagen, daß die Gesamtzahl der bei den Unruhen getöteten Eingeborenen 14 beträgt. Die Unruhen sind jetzt im wesentlichen unterdrückt. Es kommt aber noch immer zu vereinzelt Zusammenstößen in einigen Teilen der Stadt.

Fünf Personen bei einem Bootsunfall ertrunken. Wie von der Inselgruppe der Orcaden gemeldet wird, sind dort bei einem Ausflug im Boot 5 Personen, darunter 3 Frauen, verunglückt und ertrunken.

Sport

Die W.-A. Jahreshauptrennen. Am Sonntag, den 23. Juni dieses Jahres eröffnet die Welter Bahn zum erstenmal in diesem Jahr wieder für das dreitägige Frühjahrs-Meeting ihre Pforten. Die Ausschreibungen für die Rennen haben ein außerordentlich günstiges Nennungsresultat erzielt, so daß in allen Rennen starke Felder erwartet werden dürfen. In den letzten Tagen wurden für die Rennen des vom Internationalen Club in Baden-Baden übernommenen Startmaschinen eingebaut, so daß jetzt die Starts in den Flachrennen, wie auf anderen Plätzen, mit der Maschine erfolgen. Als Neuheit für Welt wird am Sonntag, den 30. Juni, ein Verlosungsrennen veranstaltet, bei welchem der Sieger unter die Besucher der Rennbahn, die mit der Eintrittskarte ein Freilos erhalten, verlost wird. Dank dem Entgegenkommen einer Anzahl Stuttgarter und Ehlinger Firmen und Privatpersonen konnten die Rennen mit außerordentlich wertvollen Ehrenpreisen ausgestattet werden.

Die zweite Schwäbische Geflügelzuchttagung. veranstaltet vom Landesverband der Geflügelzüchter- und Vogelzuchtvereine, verbunden mit einer Ausstellung rassenreifer Geflügel, wurde am Samstag im Harmoniegartenaal in Heilbronn eröffnet.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 19. Juni. 4.1875 G., 4.1955 B. Dt. Abl.-Anl. 50.50. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 11. **Berliner Geldmarkt.** 19. Juni. Tagesgeld 7—9,5 v. H., Monatsgeld 9,5—10,5 v. H. **Privatdiskont.** 7,5 v. H. kurz und lang.

Abchluss der 5-Millionen-Dollar-Anleihe für den Stettiner Hafen. Der Generaldirektor des Stettiner Hafens, Reichsminister a. D. Dr. Krähne, ist vor seiner Amerikareise nach Stettin zurückgekehrt. Er hat unter anderem die amerikanische Anleihe für den Stettiner Hafen abgeschlossen. Als Bankhaus wird die Schröder-Bank genannt.

Kohlenvertrag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei verlängert. In Prag wurde mit der Delegation des deutschen Reichskohlenrats ein Einvernehmen erzielt, wonach der bisherige Kohlenvertrag unverändert auf weitere sechs Monate, d. h. bis Ende dieses Jahres, verlängert wird.

Geplantes Kontingenzabkommen der tschechoslowakischen Baumwollspinnereien. Der Wirtschaftsverband der tschechoslowakischen Baumwollspinnereien hat einen Entwurf für ein Kontingenzabkommen ausgearbeitet, da sich infolge der verschlechterten Verhältnisse in der Baumwollspinnerei in den Kreisen der inländischen Baumwollspinner der Wunsch nach einer Produktionsregelung zeigt.

Verkaufsabschluss der Däckpappwerke AG., Bielefeld. Der Aufsichtsrat genehmigte die Bilanz für das Geschäftsjahr 1928. Konjunkturdrosselung und Lohnerhöhungen beeinträchtigten Umsatz und Ertragsfähigkeit. Nach Abschreibungen in Höhe von 372 654 M. (gegen 333 212 M. im Vorjahr) wird ein Verlust von 306 751 M. ausgewiesen und vorgetragen. Nach Ueberwindung des strengen Winters sind die Umsätze wieder gestiegen. Im laufenden Jahr gelang es, das Zweigwerk Berlin-Reinickendorf zu günstigen Bedingungen zu veräußern.

Metall- und Lackierwarenfabrik AG. Ludwigsburg. Die Gesellschaft teilt mit, daß sie aus dem Reingewinn für 1928 von 44 512 Reichsmark, wie im Vorjahr, 5 Prozent Dividende verteilt und den verbleibenden Restsaldo vorträgt.

5.50% Dividende der Brown, Boveri u. Cie. AG., Baden. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, der G.B. die Verteilung einer Di-

vidende von 5 (i. B. 8) Prozent vorzuschlagen. Der ordentlichen Reinerlös sollen wiederum 500 000 Franken und dem Arbeiterhilfsfonds 250 000 Franken zugewiesen werden.

Generalversammlung der Neckar AG. Stuttgart. Zu der unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. Stagenhorst-Berlin abgehaltenen 8. Generalversammlung waren 40 Aktionäre erschienen, die mit 238 833 Aktien ein Kapital von 4 776 620 M. vertraten. Bei der Vorlage des Geschäftsberichtes für das Jahr 1928 erlatete Strombaudirektor Dr. Konz einen Bericht über den Stand der Bauarbeiten, Oberbaurat Bandwehr einen solchen über den Energieabsatz und Ministerialrat Dr. Hirsch-Berlin einen Bericht über die weitere Finanzierung des Unternehmens. Dr. Konz betonte, daß bei normalen Witterungsverhältnissen auch die Arbeiten an den Staustufen Cannstatt und Münster bis Ende d. J. fertiggestellt und damit 480 Hektar Land hochwasserfrei sein würden. Leider wird auch die Gesellschaft von den Sparmaßnahmen des Reiches in Mitleidenschaft gezogen, da hier Kürzungen für 1929 in Höhe von 1 450 000 M. vorgesehen sind. Aber auch die Mittel für die Fortsetzung der Arbeiten über Heidelberg hinaus dürften eine Kürzung erfahren. Mit den uns dann noch zur Verfügung stehenden Beträgen wird für 1929 knapp auszukommen sein. Die Bilanz wurde hierauf einstimmig genehmigt, wonach der Gewinn von 306 814,49 M. der Erneuerungsrücklage überwiesen wird. Bei den Ermahlungen zum Aufsichtsrat wurden dann die Herren Gebhardt-Darmstadt, Dr. Franke-Eberbach, Oberregierungsrat Rietert-Stuttgart und Oberregierungsrat Dr. Pflüger-Berlin neu hinzugewählt, während die turnusmäßig auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates sämtlich wiedergewählt wurden.

Stuttgarter Börse, 19. Juni. Die Börse verkehrte heute in ruhiger Haltung bei wenig, teils nach oben, teils nach unten veränderlichen Kursen. Besser konnten von ihrem jüngsten tiefen Kursrückgang heute weitere 2 Proz. zurückgewinnen. Eine größere Kurssteigerung — um 4 Proz. — hatten Flegelwerte Ludwigsburg aufzuweisen. C. H. Knorr und Schüle-Hohenlohe je 1 höher. Baumwollspinnerei Ehlingen waren zu 138 (140) angeboten. Das Bezugsrecht Deutsche Linoleum-Werke wurde heute letztmals mit 35 Proz. notiert (Parität 38 Proz.).

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 19. Juni. Weizen märk. 21.50 bis 21.60, Roggen 18.80—19, Futter- und Industrieernte 17.60 bis 18.20, Hafer 17.80—18.80, Weizenmehl 24.25—25.50, Roggenmehl 25.10—27.60, Weizenkleie 11.75, Roggenkleie 11.75—12.

Magdeburger Zuckerbörse vom 19. Juni. Innerhalb 10 Tagen 25.25, Juni 25.25—25.50, Juli 25.40, August 25.55. Tendenz fest.

Bremen, 19. Juni. Baumwolle. Middl. Untw. Stand. loco 21.15.

Märkte

Heilbronner Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 1 Bullen, 85 Jungkälber, 10 Kühe, 85 Kälber, 224 Schweine. Alles verkauft. Preise: Bullen a 55, Jungkälber a 59—61, b 55—57, Kühe a 33—37, b 25 bis 28, Kälber a 77—80, b 74—76, Schweine a 78—80, b 72 bis 75. Marktverkauf: mäßig belebt.

Viehpreise. Gschwend: Farren 230—250, Ochsen 400—525, Stiere 350—450, Kühe 300—500, Kalbweiln 400—550, Jungvieh 180 bis 305 M.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 45—57, Käufer 62. — Bernhausen a. J.: Käufer 55—110, Milchschweine 35—45. — Kirchheim u. L.: Milchschweine 30—50, Käufer 75—90. — Tuttlingen: Milchschweine 23—43 M.

Fruchtpreise. Kalen: Kernen 12.30, Weizen 12—12.10, M' h-ling 12, Roggen 11, Gerste 10.50—11, Hafer 10—11.20. — Heilbronn: Kernen 11.90, Weizen 11, Gerste 10.80, Hafer 10.70—11. — Reutlingen: Weizen 13—13.50, Dinkel 10, Gerste 12—12.50, Hafer 12—12.50. — Tuttlingen: Weizen 13.50—14, Gerste 11—12.50, Hafer 12.50—13. — Urach: Dinkel 9.40—9.50, Weizen 11.30—11.50, Hafer 11—11.50, Weiz 12.50, Roggen 11 M. b. Str.

Nürnberg Hopfenbericht vom 19. Juni. Mit Ausnahme des Donnerstags kamen in der Berichtszeit alle Tage Umsätze zustande, die sich zwischen 10 und 30 Ballen bewegten und die einen Gesamtverkauf von 110 Ballen ausmachten. An Zufuhren waren während der sechs Geschäftstage nur 30 Ballen zu verzeichnen, so daß abermals auf die Bestände am Markt zurückgegriffen werden mußte. Die Tendenz des Marktes war wieder ruhig, doch sind die Preise gedrückt. Die beschränkte Nachfrage richtete sich in der Hauptsache auf Hallertauer, die in prima 100 und 135 M., in mittlerer und geringer Beschaffenheit 85—100 Mark brachten. Markt-hopfen erlösten 85—90 M. und Württembergischer 110—133 M. An Fremdhopfen wurden nur kleine Mengen zu nachgebenden Preisen zwischen 27 und 60 M. gehandelt. Dank der nunmehr herrschenden warmen Witterung wächst der Hopfen ganz günstig heran. Dem heutigen Hopfenmarkt wurde nichts zugefahren. Es wurden 20 Ballen umgelegt und zwar mittlere Markt-hopfen zu 75—80 M., mittlere Württembergischer zu 100 und prima Hallertauer zu 130 M. Tendenz unverändert.

Ende der Blauselchensänge. In Fischekreisen befürchtet man, daß die gegenwärtigen Massenfänge in Blauselchen nur kurze Zeit halten werden, da die Wassertemperatur schnell steigt, was bekanntlich einen Rückgang des Fischefangs zur Folge hat.

Beihwechsel. Das Weinrestaurant „Forelle“ in Tübingen ist um 55 000 M. von der Familie Raab, die bekanntlich ihr altes Anwesen in Bad Niedernau wieder erworben hat, an Max Kohrer „Aene“ übergegangen. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober.

Wetter

Infolge des kontinentalen Hochdrucks ist für Freitag und Samstag vorwiegend heiteres, jedoch zu vereinzelt Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Autoanruf.

Die Kraftwagenhaltestelle beim Kurplatz ist unter **Nr. 270** ans Telephon angeschlossen. Das Publikum wird gebeten, von dieser zu seiner Bequemlichkeit getroffenen Einrichtung häufig Gebrauch zu machen.
Stadtschultheißenamt.

Gras- und Öhmderttrag

von 1 1/2 Morgen in der Laten-bergstraße hat zu verkaufen
Wilhelmstraße 89.

Entwendet

wurde dieser Tage vom Grabe meines Mannes ein Kranzständer. Es ist tief bedauerlich, wenn Tote beraubt werden. Der Täter wird um sofortige Rückgabe desselben ersucht, wenn er der Bestrafung entgehen will.
Hermann Baufer Bwe.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.
Fernsprecher 135.
Anfang jeweils abend 8 Uhr
Donnerstag, 20. Juni

Weekend im Paradies

Schwank in 3 Akten von
Arnold und Bach
Freitag, 21. Juni

Arm wie eine Kirchenmaus

Lustspiel in 3 Akten von
Siegfried Geyer

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen

Wilhelmine Wacker geb. Eitel

erfahren durften, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtkirnar für die trostreichen Worte am Grabe, dem Liederkranz, sowie für die zahlreichen Blumenpenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

W. Forstamt Enzklösterle.

Beigholzverkauf

im schriftlichen Aufstreich.
Am Freitag den 28. Juni 1929, nachmittags 2 Uhr, in Enzklösterle im Staatswald zum Waldhorn aus Gaustauswald
rm: Et. 1 Anbr.; Rotbu.: 18
Rug. 1,20 m lg., 36 Schtr.,
95 Brgl. u. Klob, 7 Anbr.;
Nadelh.: 18 Stempel 2 m lg.
(3 Ft. u. La., 15 Wfo), 16
Schtr., 5 Nubanbr., 626 Anbr.
Losverzeichnisse und Angebots-
vordrucke durch die Forst-
direktion, G. f. S., Stuttgart.

Forstamt Neuenbürg.

Wegverbot

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß das linksseitige Eyachtalsträßchen und der Neuenweg Privatwege der Staatsforstverwaltung sind. Unbefugtes Befahren derselben vor allem mittels Kraftfahrzeugen aller Art wird nach Art. 25 Ziff. 1 des Forstpol.-Ges. rücksichtslos bestraft. Erlaubnisheine werden nicht ausgestellt.
Forstamt: Uhl.



Sprachlos

bin ich über
den Erfolg von

„Lebewohl“

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (3 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Plappert.

